

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Markus Klaer (CDU)

vom 27. Januar 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. Januar 2014) und **Antwort**

„Denkzeichen Kohlenhandlung Julius und Annedore Leber“ in Tempelhof-Schöneberg

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Hält der Senat das Gebäude der ehemaligen Kohlenhandlung an der Torgauer Straße für schützenswert, obwohl es sich nicht um das Originalgebäude aus der Widerstandszeit Julius Lebers handelt (im Zweiten Weltkrieg zerstört) und auch die heutige Baracke nur noch zum Teil aus dem Originalgebäude der von Annedore Leber wiederaufgebauten Kohlenhandlung und ihres Mosaik-Verlages aus den 1950er Jahren besteht?

Zu 1.: Zu der Frage, ob auch die heutige Baracke schützenswert ist, konnte in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit keine abschließende Bewertung vorgenommen werden.

2. Hält der Senat grundsätzlich ein Gedenken an die Widerstandskämpfer Julius und Annedore Leber an ihrem ehemaligen Wirkungsort an der Torgauer Straße für sinnvoll?

Zu 2.: Der Senat hält es für sinnvoll, in der Torgauer Straße über das Wirken von Julius und Annedore Leber zu informieren.

3. Ist der Senat bereit, für einen Erhalt der ehemaligen Kohlenhandlung und die Einrichtung einer Gedenkstätte inkl. möglichem Personal Mittel bereit zu stellen?

Zu 3.: Nein. Es ist Aufgabe der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand, „...das Andenken der Frauen und Männer im Widerstand gegen den Nationalsozialismus wach zu halten und die notwendige Auseinandersetzung der Deutschen mit diesem Teil ihrer Geschichte zu fördern.“ Erinnern und Gedenken ist kein abgeschlossener Prozess, vielmehr werden auch in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand permanent die Hintergründe weiter erforscht, auf dieser Grundlage weitere Personen, Orte und Daten ergänzt, neue Vermittlungswege beschritten.

Auf diese Weise werden die Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer und ihr mutiger Kampf gegen die nationalsozialistische Diktatur durch vielfältige Präsentationsformen national und international kontinuierlich ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Hierfür gilt es die Ressourcen in der bestehenden Einrichtung zur Erinnerung an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu bündeln und zu konzentrieren. Einer neuen, weiteren Gedenkstätte dafür bedarf es nicht.

4. Wäre es denkbar, eine ausführlichere Information über das Leben und Wirken von Julius und Annedore Leber einem zentralen Gedenkort anzugliedern, etwa der Gedenkstätte Deutscher Widerstand?

Zu 4.: Da die Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand bereits im Rahmen ihrer historisch-politischen Bildungsarbeit auch über Julius und Annedore Leber informiert, ist die Angliederung einer weiteren, ausführlicheren Informationsstätte nicht notwendig.

5. Die Kunstkommission Tempelhof-Schöneberg empfiehlt, den prämierten Entwurf von Katharina Karrenberg für ein Denkzeichen unter Einbeziehung der neuesten bauhistorischen Erkenntnisse und der öffentlichen Auseinandersetzung zu überarbeiten.

6. Hält der Senat es dennoch für sinnvoll, einen zweiten Kunstwettbewerb auszuloben?

Zu 5. und 6.: Sollte der Bezirk Tempelhof-Schöneberg der unter 5. genannten Empfehlung der Kunstkommission Tempelhof-Schöneberg folgen und den prämierten Entwurf von Katharina Karrenberg überarbeiten lassen, würde es der Senat nicht für sinnvoll halten, einen zweiten Kunstwettbewerb auszuloben.

Es liegt eine Beschlussempfehlung vom Ausschuss für Bildung und Kultur der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Tempelhof-Schöneberg vom 13.01.2014 vor, mit der der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei-Kulturelle Angelegenheiten gebeten wird, im gesamtstädtischen Gedenkkontext einen neuen Gestaltungswettbewerb für ein „Denkzeichen Kohlenhandlung Julius und Annedore Leber“ auf dem Gelände Torgauer Straße /Gotenstraße in Schöneberg, auszuloben. Es wird derzeit geprüft, ob die Grundlagen für eine Auslobung dieses Gestaltungswettbewerbs bestehen. In diese Prüfung wird auch der Beratungsausschuss Kunst (BAK) eingebunden.

Berlin, den 20. Februar 2014

Der Regierende Bürgermeister

In Vertretung

Björn Böhning
Chef der Senatskanzlei

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Feb. 2014)